



CDU-Kreistagsfraktion • Valkenburger Str. 45 • 52525 Heinsberg

Geschäftsstelle: Zimmer 125  
Telefon: 0 24 52 / 13 – 17 10 o. 1711  
Telefax: 0 24 52 / 13 – 17 15  
E-Mail: CDU-Fraktion@kreis-heinsberg.de

Herrn  
Landrat Stephan Pusch

Datum: 28.04.2022

Im Haus

## **Antrag gem. § 5 GeschO zur Beratung in der Sitzung des Kreisausschusses am 30.05.2022; „Wasserstoffregion Kreis Heinsberg / Klimafreundliche Kreisverwaltung“**

Sehr geehrter Herr Landrat,

anlässlich ihrer Strategietagung Ende März 2022 hat die CDU-Fraktion u. a. intensiv über die Themen Strukturwandel im Rheinischen Revier, Mobilität der Zukunft sowie Nachhaltigkeit im Kreis Heinsberg diskutiert. Bekanntlich ist der Kreis Heinsberg Modellkommune bei dem Projekt „Global nachhaltige Kommune“. Das Kernstück dieses Projektes bilden siebzehn ambitionierte Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – berücksichtigen. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und soziale Verantwortung müssen Hand in Hand gehen, damit Entwicklungen dauerhaft tragfähig sind. Wir sind uns unserer Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung bewusst. Ohne den Beitrag von Städten, Gemeinden und Landkreisen lassen sich die globalen Herausforderungen nicht lösen – auch kommunales Engagement entscheidet über das Erreichen globaler Ziele.

Im Bereich der erneuerbaren Energien wurden bereits in den vergangenen Jahren im Kreis Heinsberg eine Vielzahl an Maßnahmen erfolgreich umgesetzt - sowohl was den Ausbau von Windenergie als auch den verstärkten Ausbau von Photovoltaik zur Stromgewinnung angeht. Diese Schritte waren richtig und wichtig. In einer sich geopolitisch neu sortierenden Welt ist die ökologische Energiewende der Weg zu mehr Freiheit und Selbstständigkeit. Vor dem Hintergrund der guten, auch infrastrukturellen Entwicklungen der letzten Jahre bei den regenerativen Energien hier im Kreis Heinsberg, insbesondere aber den genannten geänderten Rahmenbedingungen muss eruiert werden, inwieweit hier weitere Maßnahmen umgesetzt werden können.

### **Wir wollen die Wasserstoffkompetenzen unserer Region bündeln und damit zur Wasserstoff-Modellregion werden.**

Es liegt in unser aller Verantwortung, dem Klimawandel entschlossen entgegen zu treten und die Region nachhaltig und zukunftsgerichtet zu gestalten. Die Reduktion von CO<sup>2</sup>-Emissionen zur Begrenzung der globalen Erderwärmung und zum Schutz der Umwelt ist ein zentrales Anliegen. Eine sektorenübergreifende Reduktion von Treibhausgasen und damit das Erreichen der Klimaneutralität bis 2045 als nationales Ziel ist nur möglich, wenn fossile Energieträger durch eine nachhaltige Alternative ersetzt werden. Grüner Wasserstoff kann dabei ein wichtiger Baustein für den Strukturwandel werden – auch in unserem Kreis.

Wir wollen unsere Region klimaneutral gestalten und uns zugleich eine weitgehende energiepolitische Unabhängigkeit erarbeiten, indem wir als Politik gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft die Implementierung einer nachhaltigen Wasserstoffkreislaufwirtschaft vorantreiben.

Bereits im vergangenen Jahr startete auf Initiative verschiedener kreisansässiger Unternehmen das Projekt „H2HS“. Die gemeinsame Zielsetzung der Projektbeteiligten ist es, zunächst in einem Pilotvorhaben ein vollumfängliches („grünes“) Wasserstoff-Versorgungssystem am Standort Industriepark Oberbruch zu realisieren, das sowohl die gewerblich-industrielle Energieversorgung, den Mobilitätsbereich und den privaten Wohnbereich mit einbezieht. In einem zweiten Schritt soll das Vorhaben dezentral auf den gesamten Kreis Heinsberg ausgeweitet werden.

Auch wenn Wasserstoff generell farblos ist, so ist die Verwendung von „Grünem Wasserstoff“ elementar. Denn nur dieser ist wirklich klimafreundlich – er wird rein aus regenerativen Energien produziert (ohne fossile Rohstoffe zu verwenden) und ist somit in der Herstellung CO<sup>2</sup>-frei. Grüner Wasserstoff lässt sich dank Brennstoffzellen in Strom und Wärme umwandeln. So lassen sich Schwankungen im Stromnetz ausgleichen, Häuser beheizen und mit Elektrizität versorgen sowie Fahrzeuge antreiben. Zudem bietet Wasserstoff eine zentrale Option für die unerlässliche Speicherung großer Mengen fluktuierender erneuerbarer Energien.

Grüner Wasserstoff lässt sich jedoch nur dort am sinnvollsten produzieren, wo genügend erneuerbare Energien zur Verfügung stehen, um die Wasser-Elektrolyse zu betreiben. Aktuell verfügen wir im Kreis Heinsberg nicht über eine adäquate Menge produzierter erneuerbarer Energien, die für die Realisierung eines vollumfänglichen Wasserstoff-Versorgungssystems für die gesamte Region erforderlich wäre. Wir können aber davon ausgehen, dass wir ausreichend Potenzial aus Wind- und Sonnenenergie in unserem Kreis haben, um dies zu gewährleisten. Worauf es ankommen wird, ist die Schaffung der entsprechenden Infrastrukturen, um dies zu gewährleisten. Bereits im Juni 2011 haben wir als CDU-Fraktion gemeinsam mit der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Kreisverwaltung beauftragt, die Eignung und Bereitstellung von Flächen zur Installation von Photovoltaikanlagen auf den Deponien Wassenberg-Rothenbach (und Gangelt-Hahnbusch) zu prüfen. Die damaligen Pläne wurden jedoch mangels Wirtschaftlichkeit nicht weiterverfolgt. Insbesondere die zu große Entfernung der Liegenschaft zum Spannungsnetz – bei einer prognostizierten Größe der Anlage in Höhe von ca. 2 Megawatt (Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Verkehr vom 1.12.2011) – war seinerzeit ursächlich für die Entscheidung. Heute sind wir aber 11 Jahre weiter und sowohl die technologischen Möglichkeiten als auch die klima- und versorgungspolitischen Erfordernisse haben sich inzwischen deutlich verändert.

Im Kontext der behandelten Themen unserer Strategietagung - Strukturwandel im Rheinischen Revier, Mobilität der Zukunft sowie Nachhaltigkeit – und unter Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen, sind die aktuellen Voraussetzungen unserer Einschätzung nach deutlich positiver zu bewerten:

- Durch die Weiterentwicklung der Leistungselektronik in den Anlagen haben sich der Wirkungsgrad und die Lebensdauer von Photovoltaikmodulen stetig verbessert. Stand heute können wir bei einer Realisierung eines Solarparks auf dem Deponiegelände Rothenbach von einer deutlichen Steigerung der Leistung gegenüber dem seinerzeitigen Stand der Technik ausgehen. Im Ergebnis könnten alle kreiseigenen Liegenschaften mit zertifiziertem regionalen Grünstrom versorgt und durch eine Vermarktung der darüber hinaus gehenden Produktion zusätzliche Erträge generiert werden. Dies könnte ein wichtiger Ausgangspunkt für ein weiterzuentwickelndes System der regenerativen Energieerzeugung im Kreis Heinsberg sein, die im Zusammenhang mit der elektrolytischen Wasserstoffgewinnung zu einer umfänglichen, wasserstoffbasierten Energieversorgung unserer Region ausgebaut werden kann.

- Im Gegensatz zur damaligen Ausgangslage könnte der so erzeugte regionale Grünstrom außerhalb der Regularien des EEG wirtschaftlicher im Rahmen von sog. „Power Purchase Agreements (PPAs)“, einem Stromliefervertrag zwischen einem Abnehmer und einem Erzeuger erneuerbarer Energien vermarktet werden. Mittels eines PPA kann ein „Marktpreis“ vereinbart werden, der für den Erzeuger eine langfristige Preis- und Umsatzsicherheit bedeutet (unabhängig von einer EEG-Vergütung), während bei dem Verbraucher eine Absicherung gegen die Volatilität der Strompreise im Vordergrund steht. In zahlreichen Power-to-X-Anlagen (Technologien zur Speicherung bzw. anderweitigen Nutzung von Stromüberschüssen in Zeiten eines Überangebotes variabler erneuerbarer Energien) wird die Sektorenkopplung via Wasserstoff bereits erfolgreich erprobt.
- Im Zuge der Energiewende wird das Energiesystem immer komplexer und erfordert die energetische Kopplung der Sektoren Strom, Wärme, Verkehr und Industrie. Im Rahmen der Zukunftsstrategie der kreiseigenen WestVerkehr GmbH wird bereits der Einsatz alternativer Antriebsformen geprüft; so könnten möglicherweise wasserstoffbetriebene Kraftomnibusse mit „grünem Wasserstoff“ aus erneuerbaren Energien betankt aber auch Wasserstofftankstellen an anderen Standorten im Kreis errichtet werden. Bei der Entwicklung der LEP VI-Fläche Geilenkirchen-Lindern - Future Site InWest – ist die nachhaltige Energieversorgung Bestandteil der Planungen und von großer Bedeutung. Industrieunternehmen könnte mit Grünem Wasserstoff der Übergang zu klimaneutralem Wirtschaften ermöglicht werden – ein weiterer positiver Standortfaktor für die Future Site InWest, aber künftig auch für andere gewerblich-industrielle Standorte und Wohnquartiere in unserem Kreis.

**Wir wollen als CDU-Fraktion die Wasserstoffkompetenzen unserer Region stärken, weiter bündeln, neue Impulse für eine Energie- und Verkehrswende setzen und eine noch klimafreundlichere Kreisverwaltung realisieren. Perspektivisch verfolgen wir das Ziel, eine klimaneutrale und unabhängige Energieversorgung des gesamten Kreises Heinsberg zu erreichen. Unser gemeinsames Ziel sollte nicht geringer sein, als eine Wasserstoff-Modellregion zu werden, die eine umfängliche energetische Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie anstrebt.**

Durch den Zusammenschluss regionaler Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entstehen Synergien und neue Potenziale, die den Klimaschutz und die Versorgungssicherheit in unserem Kreis weiter voranbringen. Dadurch können wir die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger erhöhen und schaffen zudem - in großem Umfang - regionale „Energie-Wertschöpfung“ und neue, zukunftsorientierte Arbeitsplätze.

Wie bereits zuvor erwähnt, lässt sich ein vollumfängliches grünes Wasserstoff-Versorgungssystem für die gesamte Region nur dann sinnvoll umsetzen, wenn auch in der Region genügend erneuerbare Energie zur Verfügung steht. Und dies bedeutet den maßvollen, zugleich aber den Erfordernissen unserer Zeit und der Zukunft gerecht werdenden Ausbau der regenerativen Energieerzeugungssysteme.

Unsere regionale Wirtschaft ist Willens und in der Lage, im Schulterschluss mit uns als politisch Verantwortlichen im Kreis, diesen weitreichenden, aber zweifellos notwendigen Schritt zu gehen. Die unternehmensgetragene Initiative „H2HS“ bündelt die fachlich-inhaltlich Kompetenz dazu und ist auf dem Weg, im Rahmen eines auch überregional viel beachteten Pilotvorhabens am Standort Industriepark Heinsberg-Oberbruch, dies unter Beweis zu stellen. Bereits heute sind in dem Projekt „H2HS“ neben den aktiven (Energiegewinnung, -umwandlung und -speicherung) und assoziierten Partnern (Verbrauchsseite) aus der regionalen Wirtschaft auch der Kreis Heinsberg, die Stadt Heinsberg und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg mbH als unterstützende öffentliche Institutionen beteiligt. Aufgrund der mittel- bis langfristigen Zielsetzung, ein umfassendes Wasserstoff-Energieversorgungssystem für das gesamte Kreisgebiet zu realisieren, wäre darüber hinaus die Beteiligung weiterer

Akteure und Unterstützer aus unseren zehn Städten und Gemeinden wünschenswert, um gemeinsam eine Konzeption für eine Wasserstoff-Modellregion zu entwickeln.

Die CDU-Fraktion **beantragt** daher, in der nächsten Sitzung des Kreisausschusses wie folgt zu beschließen:

1. Die Verwaltung erarbeitet in Zusammenarbeit mit der WFG basierend auf dem Projekt „H2HS“ und unter Einbindung der in diesem Vorhaben gebündelten fachlichen Kompetenz ein Konzept für den Kreis Heinsberg als Wasserstoff-Modellregion.
2. Synergieeffekte mit der Errichtung einer großflächigen Photovoltaikanlage auf dem Deponiegelände Rothenbach sollen dabei genutzt werden. In der Zielsetzung wollen wir hierdurch eine klimaneutrale Energieversorgung für die gesamte Kreisverwaltung (inklusive aller Liegenschaften) realisieren. Hierbei sind verschiedene Betreibermodelle zu prüfen, u. a. auch die Möglichkeiten in Form eines Power Purchase Agreements (PPA) sowie die Zusammenarbeit mit Gesellschaften auf dem Gebiet der Energiewirtschaft, an denen der Kreis Heinsberg beteiligt ist.
3. Fördermöglichkeiten bspw. aus dem Braunkohle-Strukturfonds oder dem Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie der Bundesregierung sollen in diesem Kontext ebenfalls genutzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Für die CDU-Kreistagsfraktion Heinsberg



Harald Schlößer  
Fraktionsvorsitzender



Martin Kliemt  
Geschäftsführer



Daniel Reichling  
Geschäftsführer